

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Band:** 71 (1967)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Bericht 1966/67 der Redaktions-Kommission der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung  
**Autor:** Schmid, Doris  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-319978>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Den angeschlossenen Vereinen danken wir für die uns zugegangenen Subventionen, speziell dem Schweizerischen Kindergartenverein, der seine Subvention auf Fr. 500.— erhöht hat.

Frau Müller wird auch weiterhin ihre ganze Kraft der Stellenvermittlung widmen.

Margrith Müller

## Bericht 1966/67 der Redaktions-Kommission der Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung

Letztes Jahr habe ich Ihnen an dieser Stelle ein Konzentrat aus einem umfassenden Arbeitsbericht über den Problemkreis der «finanziellen Sanierung der Schweiz. Lehrerinnenzeitung» vorgelegt, als Beauftragte des Zentralvorstandes in Redaktionskommission und 1. Kleiner Kommission. Obwohl jene «Essenz» für manche etwas bitter geschmeckt haben mag, habe ich mir scheinbar damit doch das neue Amt der Präsidentin der Redaktions-Kommission «verdient»!

Ich habe es gewagt im Sinne des Wahlspruches von Adolf Haller, der uns auch über unserem vieldiskutierten Thema Wegweiser sein kann:

«Laß die großen Worte,  
laß das kleinliche Klagen.  
Am bescheidensten Orte  
wage zu wagen  
und ja zu sagen.»

Und ich hoffe, daß sich Ihr Vertrauen rechtfertigen wird; denn es waren so viel berühmtere Vorgängerinnen, die seit 1895 (die erste Nummer der Schweiz. Lehrerinnenzeitung erschien am 31. Oktober 1896!) den oft damals schon heftigen Kampf um die Existenz unseres Fachorgans immer wieder erfolgreich fochten, mit den vielfältigsten Schlagworten als «*Variationen zum Thema*»! Zum Beispiel: «Höhere Subventionen durch die Zentralkasse, mangelnde Honorierung der Redaktorin, Werbung, Teuerung, mangelndes Interesse der Lehrerinnen, Obligatorium, Fusionsbestrebungen mit den Zeitungen der Arbeitslehrerinnen, der Kindergärtnerinnen (1917) und der Schweiz. Lehrerzeitung (1922).

«*Variation*» (lat. variation = Verschiedenheit) aber ist im musikalischen Sinne Grundlage zu fast aller Formgebung — und so will mir in diesem übertragenen Sinne scheinen, haben sich alle personellen und sachlichen «*Wandlungen um die SLIZ*» bis zum heutigen Tage stets «schöpferisch» erfüllt, so wie es sich dem Menschlichen im Lehrerinnen-Sein geziemt! Diesem Unaussprechbaren, niemals nur in Zahlen und Fakten Belegbaren, wollen wir alle — vornehmlich die «Redaktionskommission von Amtes wegen» — weiter dienen: verändernd, verbessernd, aufbauend, neu formend! Dann werden wir, wie so manche unserer vorbildlichen Vorgängerinnen, auch die Realität meistern im Geiste der «versöhn-

lichen Heiterkeit», um das frohe Willkommens-Wort unserer lieben Gastgeberin, Erika Thomann, zu gebrauchen!

An unserer recht festlich gestalteten Sitzung vom 28. 1. 1967, mit *Olga Meyer* und *Ruth Blum* als Gäste, habe ich aus der reichen Präsidialarbeit von *Magda Werder* das neue Amt übernommen, und ich möchte ihr und den jüngst zurückgetretenen Kommissionsmitgliedern, *Ruth Blum* und Frau Dr. *Hofer-Werner*, auch an dieser Stelle noch einmal herzlich danken für ihr hohes Verantwortungsbewußtsein, für ihre reiche Arbeit im Dienste der Sache und des Menschlichen. Den neuen Mitgliedern: *Elisabeth Lenhardt*, *Dorli Rageth* und Frau *P. Gimmel* als Vertreterin des ZV's sowie dem gesamten Vorstand, der Redaktorin und dem ZV gebührt für die intensive Mitarbeit herzlichster Dank!

Die beiden regulären Sitzungen der Redaktions-Kommission vom 28. 1. und 26. 8. 1967, eine außerordentliche am 24. 6. 1967 und eine dringliche Stellungnahme auf dem Korrespondenzwege hießen uns vor allem aufhorchen über den neuen Aspekt aus den Verhandlungen des ZV's und der 2. Kleinen Kommission über eine völlige Integration der Schweiz. Lehrerinnenzeitung mit der Schweiz. Lehrerzeitung und über die darauffolgende bedingte Kündigung unserer hochgeschätzten Redaktorin.

Wir haben Ihnen die Kopie des Kündigungsschreibens von *Milly Enderlin*, das uns und unsere Sache empfindlich trifft, zur Orientierung übermittelt, weil Sie als *Delegiertenversammlung* für die *Wahl der Redaktorin* letztlich zuständig sind und sich m. E. nur in der Gemeinsamkeit eine verantwortbare Entscheidung zum weiteren *taktischen* Vorgehen finden läßt; denn *nur darüber* können wir heute entscheiden!

Die Redaktionskommission hat am 24. Juni 1967 ihrem Bedauern in einem Schreiben an die Redaktorin Ausdruck gegeben und sie hat in einem «Dringenden Schreiben vom 24. 6. 1967 an den Zentralvorstand» am Schlusse betont, daß sie die weitere Verantwortlichkeit für die Zeitung nur dann übernehmen könne, wenn *bald* eine tragbare, endgültige Lösung der Zeitungsfrage gefunden werde. Sie begrüßt und fordert darum einstimmig die Durchführung des Vorschlages des Zentralvorstandes einer *außerordentlichen DV im Januar 1968 zur endgültigen Behandlung und Entscheidung der Sanierungsprobleme* der Zeitungsfrage gemäß dem verpflichtenden Auftrag der DV. Dieser Dispositions-Beschluß der DV 1967 ist nach unserer Ansicht unumgänglich, um einerseits die Redaktorin im jetzigen Zeitpunkt von einer definitiven Kündigung zurückhalten zu können und andererseits den Status Verein/Zeitungsinstitution in seinen inneren Zusammenhängen nicht länger zu gefährden.

Liebe Kolleginnen, das *Erfreuliche* aus unserem Arbeitskreis ist im Moment von diesen Sorgen beschattet; aber ich will es noch nennen als «stimulus zur frohen Heiterkeit einer Tagung von besonnenen Lehrerinnen»!

- die tröstlich-normale Jahresrechnung, die vorliegt,
- das Faktum, daß der Abonnentenstand gehalten werden konnte,
- die Disposition, daß die Einnahmen aus dem Inseratenwesen trotz Reduzierung der SLIZ auf 9 Nummern ungefähr in gleicher Höhe bleiben werden für 1967
- die frohe Botschaft, daß doppelt so viele junge Lehrerinnen die SLIZ probeweise abonniert haben als im Vorjahre — also bieten wir doch etwas!
- die erfreuliche Tatsache des Bezuges vermehrter Einzelnummern, die in ihrer feinen Gestaltung nicht nur uns Lehrerinnen ansprechen,
- das Vorhandensein eines stets recht ansehnlichen Vereinsvermögens zur evtl. «Deckung in Not»
- der noch zu prüfende Hinweis der erfahrenen Olga Meyer (ich zitiere), «daß der Verein jährlich durch den Fibelgewinn so viel einnimmt, daß auch etwas für die Zeitung abgezweigt werden darf; denn in ihr erschien 1923/24 die Preisausschreibung für die neue Schweiz. Fibel. Der Schweiz. Lehrerverein gesellte sich erst später dazu, als der Lehrerinnenverein seine Wahl getroffen hatte und an Herausgabe dachte.»
- und zuletzt der hörbare, helle Klang zu unserem «*Thema mit Variationen*» aus dem Grundakkord intensivsten Einsatzes *aller* heraus, der Klang:

*Verstehen — Bemühen — Entscheiden* zum Wohle eines Werkes, das nicht nur Verein, Zeitung, Heim, Stellenvermittlung heißt, sondern vor allem *Menschenbildung*.

Doris Schmid

## Möglichkeiten, Vor- und Nachteile einer Fusion der SLiZ

*Auszug aus dem Bericht der Kleinen Kommission*

Sollte die Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung mangels anderer Lösungen eine Fusion eingehen, so käme wohl nur die Schweizerische Lehrerzeitung in Frage. Die Zusammenlegung könnte in Form einer *Beilage* oder durch völlige *Integration* durchgeführt werden. — Eine *Beilage* könnte lose beigelegt oder fest eingehftet erscheinen; es könnte dies monatlich einmal oder regelmäßig in allen 52 Nummern geschehen. Der Schweizerische Lehrerverein widersetzt sich einer Beilage. Er hat probeweise das «Berner Schulblatt» eingehftet, und periodisch erscheint in dieser Form der «Pädagogische Beobachter». Bei einer völligen *Integration* müßten wir auf ein eigenes Gesicht verzichten. Dafür bekämen unsere Beiträge mehr Gewicht, weil sie im Hauptteil erscheinen könnten und von einem